

## Gedenken zur Befreiung von Buchenwald 2025

*Rede von Claudia Wörmann-Adam gehalten am 6. April 2025*

Der Verein EL-DE-Haus, Förderverein des NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, ist benannt nach dem Haus, in dem ehemals die Zentrale der Gestapo für Köln und das Rheinland untergebracht war. Im EL-DE-Haus residierte die Geheime Staatspolizei. Es gab ein eigenes Gefängnis im Keller mit 10 Zellen und im Innenhof des Hauses wurde Hunderte NS-Verfolgte umgebracht.

Der Verein wurde 1988 gegründet, also vor nunmehr 37 Jahren. Davor gab es seit 1979 eine erste Initiative, die sich dafür einsetzte, dass in der ehemaligen Kölner Gestapozentrale, die nach dem Krieg als Sitz diverser Kölner Ämter der Stadtverwaltung genutzt wurde, zu einem Gedenkort und Dokumentationszentrum umgewandelt wurde. Schon in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es einzelne Aktivisten, die sich dafür eingesetzt haben.

Es war ein langer Weg bis zur Umsetzung dieses Anliegens und die Kölner Politik hat sich dabei nicht mit Ruhm bekleckert. Ende 1979 erfolgte - nach einigen Aktionen der Initiative - der erste Beschluss des Kölner Stadtrats im EL-DE-Haus eine Gedenkstätte und ein NS-Dokumentationszentrum einzurichten.

Die tatsächliche Eröffnung der umgebauten ehemaligen Gestapo-Zentrale folgte erst Mitte 1996. Das EL-DE-Haus mit seinem ehemaligen Gestapo-Gefängnis im Keller mit über 1.800 Inschriften und Graffiti – **nirgendwo anders findet sich etwas Vergleichbares** – ist heute die größte lokale Gedenkstätte in Deutschland.

Wir als Förderverein sind stolz darauf, dass wir das mit Unterstützung der Kölner Zivilbevölkerung geschafft haben. Unser Haus existiert nur aufgrund eines hohen zivilgesellschaftlichen Engagements!

Aus unseren Reihen entstand die „Projektgruppe Messelager“. Deren Vorläufer, die Initiative „Zwangsarbeit“, gründete sich 1983. Die Mitglieder der Projektgruppe erforschten das Thema Zwangsarbeit in Köln und haben über 25 Jahre insgesamt 38 Delegationen ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter nach Köln eingeladen und gemeinsam mit Beschäftigten des NS-DOK das Thema Zwangsarbeit in Köln dokumentiert. Die Arbeit, die hier geleistet wurde, ist einzigartig in Deutschland.

Ebenfalls aus unserem Verein entstanden ist der Bundesverband „Information und Beratung für NS-Verfolgte“. Bei uns und im NS-DOK liegt auch die Organisation und Verwaltung der weit über 110.000 von dem Künstler Gunter Demnig initiierten Stolpersteine.

Wir unterstützen das NS-Dokumentationszentrum, das im EL-DE-Haus untergebracht ist, mit vielfältigen Aktionen:

- mit Spendenkampagnen zum Aus- und Umbau,
- mit der Organisation von Unterstützung und Öffentlichkeitsarbeit, wenn Politik und Verwaltung zögern oder wenn Zuschüsse und Stellen gekürzt werden sollen
- und natürlich mit Finanzierungen für Projekte oder Stellen.

Aber wir sind auch selbst aktiv, organisieren Veranstaltungen, Lesungen, Benefizkonzerte, arbeiten in Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus mit. Wir haben z. B. vor zwei Jahren eine große Aktionswoche zum [Thema Bücherverbrennung](#) in Köln durchgeführt mit 111 beteiligten Institutionen und Vereinen und 75 Veranstaltungen in Köln. Und es gibt vieles mehr was wir anstoßen

oder an dem wir uns beteiligen; dabei werden wir bis heute vielfältig von der Kölner Bevölkerung aber auch von vielen Künstlerinnen und Künstlern unterstützt.

Im letzten Jahr - angesichts des Erstarkens rechtsextremer Parteien bei den Europawahlen- beschlossen wir, eine öffentlichkeitswirksame Kampagne ins Leben zu rufen. Unter dem Titel „Demokratie ist alternativlos“ werben wir für Spenden.

Als Zeichen gelebter Solidarität wollten wir uns in diesem Zusammenhang mit einer ostdeutschen Initiative verbünden. Wir haben immer wieder davon gehört und gelesen, welch großem Druck Gedenkstätten insbesondere im Osten Deutschlands, durch die AfD und ihre Sympathisanten ausgesetzt sind. Da war es naheliegend, an Buchenwald zu denken.

Buchenwald und Köln verbindet eine gemeinsame Geschichte. Im ehemaligen Kölner Messegelände in Köln-Deutz waren in der NS-Zeit u.a. ein Kriegsgefangenenlager, ein Zwangsarbeitslager und ein Außenlager des KZ Buchenwald untergebracht. Dort wurden Menschen gequält und Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter ausgebeutet.

Und im Stammlager, hier in Buchenwald, waren viele Kölner Gegner des NS inhaftiert, wurden gefoltert und umgebracht.

Die Initiative des Fördervereins der hiesigen Gedenkstätte „Buchenwald war überall“, der wir uns angeschlossen haben, richtet den Fokus auf dieses System der Außenlager.

Ursprünglich war unsere Kampagne „[Demokratie ist alternativlos](#)“ angelegt bis zu den Bundestagswahlen, die eigentlich im September dieses Jahres stattfinden sollten. Auch wenn die Wahlen vorgezogen wurden, haben wir beschlossen, unsere Kampagne bis September fortzuführen, da dann in NRW Kommunalwahlen stattfinden.

In unserem Aufruf bitten wir sowohl um die Unterstützung unseres Fördervereins, als auch um die Unterstützung für den Förderverein von Buchenwald. Aktuell läuft in Köln eine [Vortrags- und Lesereihe](#), bei der bekannte Referent\*innen und Schriftsteller\*innen zugunsten dieser Kampagne auf ihre Honorare verzichten; die Einnahmen kommen der Kampagne zugute.

Wir fühlen uns dem Schwur der Überlebenden von Buchenwald verbunden und werden weiter unsere Stimme erheben denn: „**Nie wieder ist jetzt!**“

Claudia Wörmann-Adam  
Co-Vorsitzende Verein EL-DE-Haus  
Förderverein des NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln